

Kulturelle Identität



Hlz 12/2019, S. 48ff

Wir dokumentieren auf S. 56f einen Schriftwechsel mit Lesern und einen Leserbrief zum Artikel ‚Wie gefährlich ist die AfD?‘

krank

Hamburgs Lehrer_innen sind im vergangenen Schuljahr häufiger krankgemeldet gewesen als 2017/18. Das geht aus einer Antwort des Senats auf eine kleine Anfrage der CDU hervor. Insgesamt habe es 199.108 krankheitsbedingte Fehltag gegeben, gut 15.000 mehr als im Schuljahr davor. Die Fehlzeitenquote war bei den Sonderschulen mit 8,5 Prozent am höchsten, bei den Grundschulen lag sie bei 7,1 Prozent. Bei den Gymnasien war sie mit fünf Prozent am niedrigsten. Birgit Stöver, schulpolitische Sprecherin der Hamburger CDU-Fraktion, forderte, dass die Lehrerarbeitszeitverordnung evaluiert und an die aktuellen Wirklichkeiten angepasst wird.

leiden

Sprachstörungen, Ängste, sogar Depressionen – fast jedes vierte Schulkind in Schleswig-Holstein leidet an psychischen Problemen. Laut Untersuchun-

gen der Krankenkasse DAK sind 24 Prozent aller Jungen und Mädchen im Schulalter von einer psychischen Erkrankung oder Verhaltensstörung betroffen. Bei mehr als zwei Prozent aller Kinder und Jugendlichen zwischen 10 und 17 Jahren seien sogar Depressionen und Angststörungen diagnostiziert worden. Bei Mädchen traf das dabei doppelt so häufig zu wie bei Jungen. Hochgerechnet sind das 9.500 Schüler_innen im Land.

Zu wenig

Für 3,50 Euro kann man kein gutes Schlessen anbieten – und auch noch das Personal, den Abwasch und das Abrechnungssystem bezahlen. Das sagen jedenfalls die großen Hamburger Schulcaterer und fordern eine Erhöhung des Essenspreises auf 4 Euro an Grundschulen und 4,50 Euro an weiterführenden Schulen. Die Differenz soll die Stadt übernehmen.

Dafür zogen rund 50 Mitglieder der Initiative Hamburger Schulcaterer durch die Innenstadt zum Rathaus. Schulsenator Ties Rabe (SPD) hat sich bereit erklärt, über eine Erhöhung des Essenspreises mit den Caterern zu verhandeln, wenn im Gegenzug verbindliche Qualitätsstandards vereinbart werden. Mal sehn also, was demnächst auf den Tisch kommt.

traurig

Wie arm viele Rentner_innen sind, zeigt eine erschütternde Erhebung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW): 62 Prozent der alten Armen nehmen die öffentliche Hilfe, die ihnen zusteht, nicht in Anspruch. Im Schnitt liegt ihr Einkommen 220 Euro niedriger als die Summe, die Hartz-IV-Empfänger_in-

nen erhalten. 625 000 Rentnerhaushalte darben auf unterstem Niveau, weil sie sich nicht zum Sozialamt trauen, auch, weil Viele dem Irrtum unterliegen, ihre Kinder müssten dann zahlen.

expansiv 1

Fast 40 Prozent aller Hamburger Kinder wachsen zwei- oder sogar mehrsprachig auf. Deshalb wurde der herkunftssprachliche Unterricht seit 2016 gezielt um insgesamt 82 Kurse an 30 Schulen in Hamburg ausgebaut. Waren es vor dem Ausbau noch 296 Angebote an rund 50 Schulen, so sind es im aktuellen Schuljahr bereits 378 herkunftssprachliche Angebote in zwölf Sprachen an

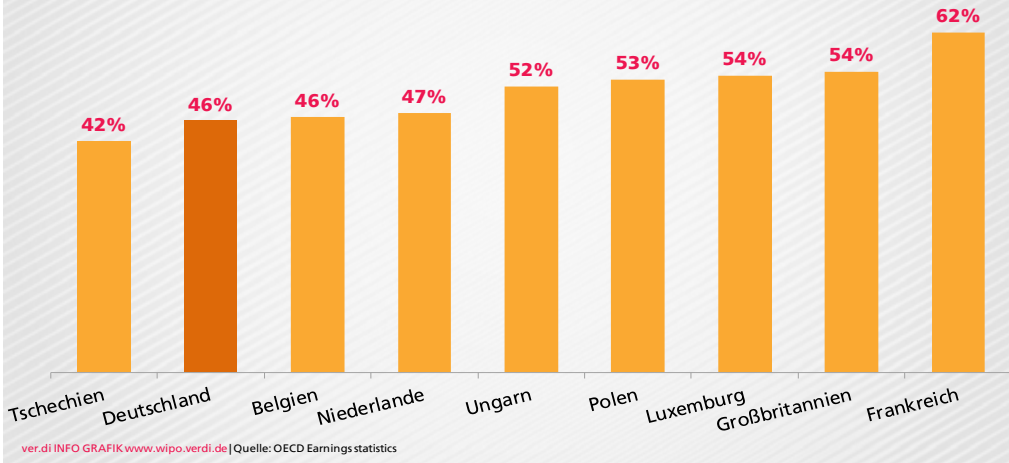
Freiheit für Julian Assange!

Wer sich die Mühe macht, den Text des Schweizer UN-Sonderberichtstatters zu lesen, wird ein für alle Mal seine Meinung, der Beschuldigte sei wohl ein Vergewaltiger und auch sonst ein Narzisst, für den es sich nicht lohne, sich einzusetzen, revidieren müssen. Wir gestehen, dass auch wir uns von diesem Narrativ haben beeinflussen lassen. Nun zeigt der UN-Sonderberichtstatter und Schweizer Richter Nils Melzer auf, mit welcher Perfidie die Geheimdienste Schwedens, der USA und Großbritanniens zusammenspielen, um diesen Menschen zu vernichten.

DIE REDAKTION

Abzurufen ist der Bericht unter <https://www.republik.ch/2020/01/31/nils-melzer-spricht-ueber-wikileaks-gruender-julian-assange>

Mindestlohn in Deutschland und Nachbarländern 2018 in Prozent des mittleren Lohns (Median) von Vollzeitbeschäftigten



V.i.S.d.P.: VER.DI BUNDESVORSTAND – RESSORT 1 – FRANK WERNEKE – PAULA-THIEDE-UFER 10 – 10179 BERLIN

Kein Problem, die Differenz zahlt ja ggf. der oder die Steuerzahler_in für die so genannten Aufstocker_innen.

insgesamt 84 Schulen – das ist ein Anstieg von über 27 Prozent. Im aktuellen Schuljahr besuchen jetzt über 4.000 Schülerinnen und Schüler herkunftssprachliche Unterrichtsangebote ihrer Schule, das sind 900 mehr als noch 2016.

expansiv 2

414 neue Referendarinnen und Referendare beginnen am 1. Februar mit der zweiten Phase der Lehrer_innenausbildung. So viele Neueinstellungen habe es seit 30 Jahren nicht mehr gegeben, sagt Bildungssenator Ties Rabe. Die Zahl der Ausbildungsplätze wurde auf 810 Stellen pro Jahr erhöht. Das sind mehr als 40 Prozent; schon im Vorjahr wurden mehr Referendar_innen eingestellt.

nicht verboten

Einer 16 Jahre alten Hamburger Schülerin, die ihr Gesicht mit einem sogenannten Niqab verhüllt, darf der Schulbesuch nicht verboten werden. Das hat

das Hamburger Verwaltungsgericht entschieden. Für ein Niqab-Verbot gibt es bislang keine Rechtsgrundlage, da Hamburgs Schulgesetz keine Vorschrift für eine Vollverschleierung kennt. Andere Länder wie Bayern oder Niedersachsen haben solche Regelungen getroffen. Die Schulbehörde hat gegen das Urteil Beschwerde beim Oberverwaltungsgericht eingelegt. Der Beschluss sei unanfechtbar, so die Reaktion des Gerichts, da die Schülerin für sich die vorbehaltlos geschützte Glaubensfreiheit in Anspruch nehmen könne. Eingriffe in dieses Grundrecht bedürfen einer gesetzlichen Grundlage. Eine solche sieht das hamburgische Schulgesetz gegenwärtig nicht vor. Der Beschluss sei deshalb unanfechtbar. Schulsenator Ties Rabe hatte bereits unmittelbar nach der Entscheidung des Verwaltungsgerichts angekündigt, notfalls das Schulgesetz zu ändern, sollte sich die Rechtsauffassung seiner Behörde nicht durchsetzen.

...und wächst

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) hat bundesweit die 280.000 Mitglieder-Hürde übersprungen (280.350 Mitglieder, Stand: 31.12.2019). Damit verzeichnet sie im vergangenen Jahr einen Mitgliederzuwachs von 0,34 Prozent.

Der Landesverband Hamburg konnte sogar um 1,59 Prozent zulegen und in fast allen Schulformen die Mitgliederzahl steigern (10.655 Mitglieder, Stand: 31.12.2019).

„Der positive Trend in der Mitgliederentwicklung hat sich fortgesetzt. Wir sehen darin eine Bestätigung der Arbeit, die wir in den vergangenen Jahren geleistet haben. Besonders freut mich, dass wir immer mehr junge Menschen für die GEW gewinnen, davon viele Frauen“, sagt die Vorsitzende der GEW Hamburg, Anja Bensinger-Stolze. Der Frauenanteil in der GEW liegt bei gut 70 Prozent – Tendenz steigend.